
Position der Schulleitung der Fachakademie für Sozialpädagogik des Landkreises Aschaffenburg zu dem Angebot des Caritasverbandes Würzburg, die Trägerschaft der Fachakademie zu übernehmen

Die Caritas insgesamt sowie die Caritas-Schulen gGmbH in Würzburg sind in vielfacher Hinsicht Träger sozialpädagogischer Einrichtungen sowie sozialpädagogischer Ausbildungsstätten. In dieser Aufgabe kennen sie sich im sozialpädagogischen Feld aus und leisten gute Arbeit. An der Caritas-Schulen gGmbH als Träger einer Fachakademie soll somit hier keine Kritik geübt werden. Dennoch sind bei der Überlegung eines Trägerwechsels viele Faktoren zu berücksichtigen, die sich als Probleme, Gefahren und Nachteile für die Fachakademie für Sozialpädagogik des Landkreises Aschaffenburg und damit für die Erzieherausbildung unserer Region insgesamt zeigen.

1. Personalsituation

Die Personalsituation enthält mehrere Aspekte die einen Trägerwechsel schwierig machen und anhaltende Probleme bewirken können. Zum einem sind im Kollegium einschließlich des Schulleiters drei beamtete Lehrkräfte, die sicher auf ihren Beamtenstatus nicht verzichten werden. Auch wenn diese Lehrkräfte nicht mehr so weit von ihrer Pensionierung entfernt sind, so betrifft dies zumindest im Falle des Schulleiters eine Zeitspanne von sieben Jahren.

Weiterhin ist zu bedenken, dass alle Lehrkräfte einen Arbeitsvertrag mit einem nicht-kirchlichen Arbeitgeber abgeschlossen haben. In einem Arbeitsfeld, in dem die meisten Fachakademien einer kirchlichen Trägerschaft unterliegen, ist dies bei vielen Kolleginnen und Kollegen eine sehr bewusste Entscheidung gewesen. Das heißt, viele hätten sich bei einem kirchlichen Träger nicht beworben. So kann es nicht verwundern, dass - wie auch in der gesamtgesellschaftlichen Situation - ein Teil des Kollegiums nicht in der Kirche ist und ein weiterer Teil eine kirchenferne Haltung einnimmt. Dies steht nicht im Gegensatz dazu, dass religionspädagogischen Zielen und Anliegen von Seiten der Schulleitung eine hohe Bedeutung eingeräumt wird und dass die Fachakademie Aschaffenburg für ihr Engagement in diesem Bereich bekannt ist. Daran haben aber nur wenige Lehrkräfte aktiven Anteil. Mit einer Trägerschaft durch den Caritasverband wäre eine viel stärkere religiöse Orientierung der Schule verbunden, die das gesamte Kollegium betreffen würde. Dies würde Unzufriedenheit und Widerstände bei einem beträchtlichen Teil des Kollegiums hervorrufen, was langfristig auch zu Motivationsverlusten führen kann. Dieser Aspekt würde auf lange Sicht die mit dem Trägerwechsel verbundenen Ziele des Caritasverbandes erschweren und eine ungute Atmosphäre in der Fachakademie Aschaffenburg hervorrufen.

2. Situation der Studierenden

Eine kommunale Einrichtung ist konfessionsunabhängig und schulgeldfrei. Beide Aspekte bewirken eine deutliche Attraktivitätssteigerung der Schule für potentielle Bewerber. Derzeit beträgt das Schulgeld für die gesamte Ausbildungsdauer an der von der Caritas Schulen gGmbH betriebenen Fachakademie St. Hildegard in Würzburg 1440,00 €. Dies ist kein Pappenstein wenn man bedenkt, dass während der 5-jährigen Ausbildungszeit für einen Beruf, der kein hohes Gehalt ermöglicht, die Studierenden ihren Lebensunterhalt von BAföG bestreiten oder durch ihre Familie finanziert werden müssen.

In einem Ausbildungsfeld, das weitgehend kirchlich bestimmt ist, kommt der Konfessionsunabhängigkeit eine besondere Bedeutung zu. Auch für Studierende trifft es zu, dass viele bewusst eine nicht kirchliche Fachakademie wählen bzw. andernfalls gar nicht auf die Idee des Erzieherberufes kommen würden. Gerade der kleine Anteil muslimischer Studierender ist für den Einsatz in Kindertageseinrichtungen von besonderer Bedeutung. Hier sehen wir die Gefahr, dass wir diesen Teil der Studierenden für die Erzieherausbildung verlieren würden, bzw. dass diese an die benachbarten Fachschulen nach Hessen abwandern würden.

Dennoch stellen wir fest, dass auch kirchlich distanzierte Studierende z.T. mit wachsendem Interesse an unseren religionspädagogischen Angeboten teilnehmen, da sie hier einen neuen Zugang zu religionspädagogischen Inhalten erleben können. Dies würde bei einer kirchlich geprägten Fachakademie unter anderen Vorzeichen stehen und wäre so nicht möglich.

3. Pluralität der Träger

Aus diesen Gründen spricht vieles dafür, eine Pluralität der Träger sowohl bayernweit als auch in Unterfranken aufrecht zu erhalten. Die Caritas Schulen gGmbH hat bereits bei den kommunalen Fachakademien Münnerstadt und Hofheim die Trägerschaft angeboten und ist damit bisher gescheitert. Wenn Aschaffenburg als erste Fachakademie diesem Angebot nachkommen würde, so hätte dies eine Sogwirkung auf die anderen Standorte zur Folge. Eine solche Konzentration der Ausbildung auf kirchliche Träger würde aber nach unserer Überzeugung der bildungspolitischen Aufgabe in diesem Bereich nicht gerecht.

4. Demographische Entwicklung

Wir haben bereits seit vielen Jahren deutlich über 200 Bewerber für 70 bis 80 Ausbildungsplätze. Dies bedeutet nicht nur, dass wir nicht jeden aufnehmen können, sondern auch, dass wir nicht jeden aufnehmen müssen und insofern nach der Qualität der Bewerbungen auswählen können. Dies hat auch eine Auswirkung auf die Anforderungen, die wir in der Ausbildung stellen können und letztendlich auf die Qualität, die wir bei den Absolventen erreichen können. Mittelfristig wird die Bewerbersituation sicherlich auch so bleiben. Längerfristig kann sich dies jedoch ändern, da ab 2000 die Geburtsjahrgänge auch in unserer Region immer stärker zurückgehen. Von Seiten des Kultusministeriums bestehen bereits große Bedenken, längerfristig genügend Bewerber für die Erzieherausbildung zu erhalten. Bei einer solchen Rückläufigkeit der Bewerber wäre zu befürch-

ten, dass die Caritas als Träger mehrerer Fachakademien in Unterfranken die Ausbildung nach Würzburg konzentriert und Aschaffenburg als Standort für die Erzieherausbildung in Fragen stehen würde. Es bestünde sogar die Gefahr zwischen dem Großraum Frankfurt, der aufgrund seines hohen Bedarfes viele Fachkräfte an sich bindet und der Region Würzburg im Hinblick auf die frühkindliche Bildung auf der Strecke zu bleiben. Die Region bayerischer Untermain muss im Hinblick auf die demographische Entwicklung für die Zukunft ihre Eigenständigkeit für die frühkindliche Bildung auch in der Ausbildung sichern.

5. Konzeption, Qualität und Bedeutung der Fachakademie Aschaffenburg

Von 47 Fachakademien stehen 10 in kommunaler Trägerschaft, in zwei Fällen durch Städte, in acht Fällen durch Landkreise. Auch wenn es nur zehn Fachakademien sind, so haben diese zehn Kommunen und Landkreise eine hohe Bedeutung und einen hohen Stellenwert für die Erzieherausbildung in Bayern. Sie zeigen „Flagge“ für eine bildungspolitische Aufgabe, die sich immer stärker zu einer Kernaufgabe unserer Gesellschaft herauskristallisiert. Hierauf kann nicht nur die Fachakademie Aschaffenburg sondern auch der Landkreis Aschaffenburg stolz sein. Im Rahmen der kommunalen Fachakademien nehmen die städtische Fachakademie München und die Fachakademie des Landkreises Aschaffenburg sowohl im Hinblick auf die Stabilität und den Rückhalt durch die Trägersituation als auch im Hinblick auf die inhaltliche Ausbildungsstruktur eine federführende Position ein. Diese beiden Schulen werden als Beispiele gesehen, wie Aufgaben der Kooperation mit dem Träger bzw. strukturelle Fragen und Probleme an einer kommunalen Fachakademie gelöst werden können.

Dies ist in vielen Jahren der Zusammenarbeit genauso gewachsen wie die inhaltliche Konzeption der Fachakademie. Seit dem Jahr 2001 haben wir dies in einer schriftlichen Konzeption verdichtet, für die wir sehr viel Anerkennung von Seiten der Fachwelt erhalten haben. Die Ausbildung an der Fachakademie des Landkreises Aschaffenburg ist sowohl von der Praxis und der Fachwelt wie auch in der Öffentlichkeit nicht nur in unserer Region, sondern auch darüber hinaus sehr anerkannt und geschätzt. Die Fachakademie für Aschaffenburg genießt als Einrichtung des Landkreises Aschaffenburg einen außerordentlich guten Ruf.

Die Tradition einer Einrichtung und die gewachsenen Strukturen einer Organisation und ihre inhaltlichen Ausrichtung sind jedoch nicht leicht veränderbar. Ausbildungsqualität und Ausbildungserfolg hängen im Wesentlichen von der Motivation und der Kompetenz der Lehrkräfte sowie von der Identifikation des Kollegiums mit der Schule ab. Dies ist in hohem Maße gegeben und damit wurde in vielen Jahren das Profil der Fachakademie aufgebaut. Neu eingestellte Lehrkräfte wurden eingearbeitet und in diesen Prozess einbezogen. Das jetzige Team von Dozenten und Dozentinnen garantiert die Umsetzung dieser Konzeption und den damit verbundenen hohen Qualitätsstandard der Ausbildung, für den sowohl die Fachakademie als auch der Landkreis steht.

Fazit

Ein Wechsel des Systems erzeugt immer Reibung und Reibung erzeugt immer Reibungsverluste. Zu befürchten ist allerdings, dass durch diese Reibungen auch Verletzungen und schwer wieder gut zu machender Schaden entstehen können. Ein solcher Systemwechsel ist für jede Institution belastend und muss über lange Jahre verarbeitet werden. Dies zeigen auch Erfahrungen verschiedener Fachakademien, die einen Trägerwechsel durchgeführt oder abgelehnt haben.

Der Landkreis hat die Fachakademie durch Landrat Roland Eller im Jahr 1973 gegründet und damit frühzeitig die Bedeutung des Erzieherberufs und der frühkindlichen Bildung für die Region erkannt. Dieses freiwillige Engagement für Bildung ist und bleibt beispielgebend und sollte nicht aufgegeben werden.

Aschaffenburg, 03. Mai 2011

Gerhard Merget
Fachakademiedirektor

Peter Müller
stellv. Fachakademiedirektor